

Abonnement:

für 6 Monate 68000
.. 3 Monate 38000

Nach Europa kostet das Blatt 24 Mark jährlich.

Anzeigen

werden nur bei Vorausbezahlung aufgenommen.

Erscheint

wöchentlich zwei Mal: Mittwoch und Sonnabend

Expedition:

Rua de S. José 63, hinter dem Grande Hotel.

Germania

Allgemeine deutsche Zeitung für Brasilien.

Mit der wöchentl. Beilage: „Illustriertes Unterhaltungsblatt.“

Agenturen:

Santos: H. Brüggmann.
Campinas: J.U. Keller-Frey, Rua 11 de Agosto 20.
Limeira: Eduard Stahl.
Rio Claro: Otto Jordan.
Piracicaba: Bento Vollet.
Rio de Janeiro: C. Müller, Rua do Hospicio 122.
Taubaté: Luiz Rosner.
Dona Francisca: L. H. Schultz.
Curitiba: Robert Hauer, R. da Imperatriz 68 u. 70.

Für Deutschland:

Carl Buckler in Eisenberg (Thüringen).

Republik oder Monarchie?

II.

Liberalen und Konservativen haben nacheinander die Klinke zur Gesetzgebung in der Hand gehabt, beiden Parteien war hinreichende Gelegenheit geboten, etwas zum Wohle des Landes zu thun, und es ist nichts geschehen. Brasilien ist nach wie vor Sklavenstaat, Brasilien liegt nach wie vor in den Banden einer durch und durch verkommenen Klerisei, Brasilien ist nach wie vor das einzige Land, wohin eine Auswanderung ihrer Unterthanen zu lenken, der hervorragendste deutsche Staat für bedenklich hält. Auch materiell ist Brasilien zurückgeblieben; einiges ist allerdings, Dank einer thätigen eingewanderten Bevölkerung, erreicht worden, aber lange nicht das, was man nach der Grösse und dem natürlichen Reichthum des Landes erhoffen durfte.

Brasilien wäre bestimmt, das zu sein, was die Vereinigten Staaten im Norden sind, ist es aber nicht und wird es auch bei den jetzigen Verhältnissen nie werden. Erst muss einmal ein frischerer, freier Luftzug in das Land kommen und mit den drei letzten Ueberresten aufgeräumt werden, die die portugiesische Kolonial-Wirtschaft in diesen Landen zurückgelassen hat: der Macht des Herrn über den Sklaven, der Macht des Monarchen über den Herrn und der Macht des Priesters über Herrscher, Herr und Knecht.

Blicken wir einmal nach Süden hin auf die Argentinische Republik. Dort lebt ein Volk, welches lange nicht die Tugenden des Brasilianers aufzuweisen hat. Diesem Volke ist es nach der Losreissung vom spanischen Joche, obschon ihm die Beihilfe der europäischen Einwanderung erst sehr spät kam und blutige Bürgerkriege die Entwicklung des Landes hemmten, Dank seiner republikanischen Staatsform beschieden, heute materiell und moralisch als mächtigster südamerikanischer Staat dazustehen. Dort hemmt die Entscheidungen des Parlaments keine Rücksicht auf persönliche Anti- oder Sympathien eines Monarchen, wie bei uns, dort gibt es keinen wankenden Thron, für den sich wie hier, der herrschsüchtige Pfaffe als willkommene Stütze anpreist, dort gibt es keinen Barão de Cotingipe, kein Parlament wie hier, welches 150 Jahre zu spät auf die Welt gekommen ist.

Bis jetzt war die republikanische Partei in Brasilien kaum erwähnenswerth, und auch heute sind die Reihen der Republikaner sehr dünn gesät, aber die Partei gewinnt jeden Tag neue Anhänger und wird ihre Haupt-Idee, in der zugleich ihr Programm liegt, aus der brasilianischen Monarchie eine Republik zu machen, durchführen, vielleicht sehr bald, vielleicht auch später, aber kommen wird dieser Zeitpunkt, das erkennen selbst Konservative und Liberale an.

Nun wird manchem Leser sich die Frage aufdrängen: Was hätten wir denn mit der Gewinnung der republikanischen Staatsform erreicht? Antwort: Zweierlei. Zunächst wäre der Uebelstand beseitigt, dass sich die Politik der Leiter des Staates nicht nach dem Wohle und Wehe des Landes, sondern nach den persönlichen Neigungen des Monarchen richtet, der die Minister jeden Augenblick ihres Amtes zu entheben berechtigt ist. Ein derartiger Fall krassester Art hat sich erst in der vorigen Woche ereignet. So lange Dom Pedro, dessen liberale Anwendungen, besonders auf religiösem Gebiete, bekannt sind, die Zügel der Herrschaft führte, zeigte auch der bereits vielfach citirte Ministerpräsident sich den reformatorischen Bestrebungen günstig; kaum aber hatte D. Isabel, die streng katholischen Grundsätzen anhängt, die Regentschaft übernommen, da änderte sich auch der Ministerpräsident und erklärte in rücksichtslosester Weise, es müsse alles beim alten bleiben, alle modernen Ideen seien dummes Zeug.

Dann wird naturgemäss in einem republikanischen Staatswesen die Begünstigung einzelner aristokratischer Familien, die durch ihre Abstammung oder Verdienste um die herrschende Dynastie Anspruch auf Dankbarkeit erheben, und mit deren unfähigen Söhnen wir heute zum Schaden des Landes alle Zweige der Verwaltung überschwemmt sehen, verschwinden.

Der zweite grosse Vortheil, den uns die republikanische Staatsform bieten wird, der bedeutendste von allen, ist die Decentralisation der Verwaltung.

Brasilien ist ein grosses, ausgedehntes Land, mit verschiedenem Klima, Boden und Bevölkerung. Was man in Rio Grande pflanzen kann, wächst nicht in Amazonas, und was in der einen Provinz eine heilsame und vernünftige Verwaltungsmassregel genaunt werden kann, zeigt sich in der anderen als den thatsächlichen Verhältnissen keineswegs entsprechend. Wie die Dinge jetzt stehen, liegt der Schwerpunkt des ganzen Reiches in der Reichshauptstadt; von dort aus wird für die 20 Provinzen dekretirt, was eben nur für Rio und vielleicht eine oder die andere Nachbarprovinz passt.

Decentralisation der Verwaltung und Autonomie der Provinzen, das ist heute das Lösungswort aller verständigen Männer. Die einzelnen

Provinzen, Rio Grande und S. Paulo allen voran, sind es müde, sich bis in das Kleinste hinein alles von Rio aus vorschreiben zu lassen; man erkennt, dass in jeder Provinz selbst am besten erkannt werden kann, was ihr frommt. So lange in Brasilien eine Dynastie am Ruder ist, wird der Ruf nach Decentralisation vergeblich verhallen, und doch ist es die höchste Zeit, dass er erhört wird, denn sonst steht nichts Geringeres in Frage, als die Einheit des Reiches. In den beiden letztgenannten fortgeschrittenen Provinzen findet die Idee der Separation, der Losreissung des Südens vom Reiche, einen immer mehr wachsenden Anhang; man sollte ihnen klugerweise das gewähren, was sie sich mit Waffengewalt sonst nehmen werden.

Nun noch zum Schlusse eine kleine Betrachtung. So ziemlich die gesammte deutsch-brasilianische Presse steht fest zu der Monarchie; ja nicht nur das, man predigt sogar Tag für Tag dem lieben Leser vor, das deutsche Element gerade sei dazu berufen, das monarchische Prinzip in diesem Lande mit Gut und Blut zu verteidigen.

Uns lässt dieser Appell an das von Deutschland mitgebrachte monarchische Gefühl kühl bis auf's Herz hinan; wir haben uns im alten Heimathlande für die Monarchie, der eine gewisse historische Berechtigung, ja im gegenwärtigen Augenblicke vielleicht ein gewisser Zwang der Verhältnisse zur Seite steht, nie begeistern können, denn das Fürstenthum hat Jahrhunderte lang die Entwicklung der deutschen Nation gehemmt; hier in Amerika aber auch wieder fremder Leute Kastanien aus dem Feuer zu holen, dafür bedanken wir uns.

Doch lassen wir Jedem seine Ansicht; man wähle in Porto Alegre liberal, in Blumenau konservativ: Wir schlagen uns zur republikanischen Partei; der einzigen, die diesem schönen Lande den so ersehnten Fortschritt verbürgt und werden fortab ihre Grundsätze und Interessen vertreten.

Die politische Konstitution des Kaiserreichs Brasilien.

Titel I.

Vom Kaiserreich Brasilien, seinem Gebiet, Regierung, Dynastie und Religion.

Art. 1. Das Kaiserreich Brasilien bildet die politische Vereinigung aller brasilianischen Bürger. Dieselben bilden eine freie und unabhängige Nation, die keine andere Vereinigung oder Bündniss zulässt, welche sich ihrer Unabhängigkeit entgegenstellt.

Art. 2. Das Gebiet des Kaiserreichs ist in Provinzen, nach der gegenwärtig bestehenden Form, eingetheilt; doch können, wenn das Wohl des Staates es erfordert, diese wieder getheilt werden.

Art. 3. Die Regierung ist das Constitutional-Representativ-System mit erblicher Monarchie.

Art. 4. Die herrschende Dynastie ist die Nachkommenschaft des Herrn D. Pedro I., als Kaiser und immerwährender Verteidiger Brasiliens.

Art. 5. Die römisch-katholisch-apostolische Religion ist die des Staates. Allen anderen Religionen ist der häusliche und private Cultus gestattet in dazu bestimmten Häusern ohne äussere Form eines Tempels.

Titel II.

Art. 6. Brasilianische Bürger sind:

I. Diejenigen, welche in Brasilien geboren sind, seien es Befreite oder Freigeborne, wenn auch deren Vater Fremder ist, sobald dieser nicht in Dienst einer fremden Nation hier residirt.

II. Die Kinder eines brasil. Vaters und die unehelichen einer brasil. Mutter, in fremdem Lande geboren, welche im Kaiserreiche Wohnung aufschlagen.

III. Die Kinder des brasil. Vaters, der im Dienste des Kaiserreichs im fremdem Lande lebt, wenn jene auch niemals Unterkommen in Brasilien suchen.

IV. Alle in Portugal und dessen Besitzungen Geborenen, die schon in Brasilien ansässig gewesen zur Zeit der Unabhängigkeitserklärung und welche durch die Fortdauer ihrer Anwesenheit im Lande der Unabhängigkeit zugestimmt haben.

V. Die naturalisirten Fremden ohne Unterschied der Religion. Das Gesetz wird die nothwendigen Eigenschaften zur Erlangung des Bürgerbriefes bestimmen.

Art. 7. Das Bürgerrecht verliert:

I. Derjenige, welcher sich in fremdem Lande naturalisiren lässt.

II. Der, welcher ohne Erlaubniss des Kaisers ein Amt, eine Pension oder sonstige Auszeichnung irgend einer fremden Regierung annimmt.

III. Der, welcher zur Deportation verurtheilt worden ist.

Art. 8. Die Ausübung der politischen Rechte geht verloren:

I. Durch physische und moralische Unfähigkeit.

II. Durch Verurtheilung zu Gefängniss oder Verbannung, solange das Urtheil Wirksamkeit hat.

Titel III.

Von der Gewalt und der National-Vertretung.

Art. 9. Die Theilung und die Eintracht der politischen Macht ist der erhaltende Grundsatz der Bürgerrechte und das sicherste Mittel, die Bürgerschaften wirksam zu machen, welche die Constitution bietet.

Art. 10. Es giebt im Kaiserreiche vier von der Constitution anerkannte politische Gewalten: die gesetzgebende, die leitende (mässige), die ausübende und die richterliche Gewalt.

Art. 11. Die Vertreter der brasilianischen Nation sind der Kaiser und die Generalversammlung der Volksvertreter.

Art. 12. Alle diese Gewalten des Kaiserreichs sind Abgeordnete der Nation.

Titel IV.

Die gesetzgebende Gewalt.

Kapitel I.

Art. 13. Die gesetzgebende Gewalt bilden die mit der Genehmigung des Kaisers für die Generalversammlung (Assembléa geral) Bevollmächtigten.

Art. 14. Die Generalversammlung besteht aus zwei Kammern: der Deputirtenkammer und Senatorenkammer oder Senat.

(Es folgen nun die Bestimmungen über die Rechte des Parlaments, unter denen die wichtigste die ist, dass im vorkommenden zweifelhaften Falle die Volksvertretung die Thronfolge zu bestimmen hat.)

Art. 17. Die Dauer einer Sitzungsperiode beträgt 4 Jahre und eine jede Zu-ammekunft des gesetzgebenden Körpers dauert 4 Monate.

Art. 18. Die Eröffnung der jährlichen Zusammenkünfte geschieht durch den Kaiser am 3. Mai in Gegenwart beider Kammern.

Art. 19. Der Schluss der Sitzungen wird in derselben Form vorgenommen.

(Folgen einige Bestimmungen über das Ceremonielle des Vorhergehenden.)

Art. 26. Die Mitglieder beider Kammern sind wegen ihrer Meinungsäusserungen in den Sitzungen unverletzlich.

Art. 27. Weder Senator noch Deputirter kann während der Dauer seiner Amtsthätigkeit gefänglich eingezogen werden, es sei denn wegen eines Verbrechens worauf Todesstrafe steht, oder es gehe der Haftbefehl von Seiten der Kammer aus, welcher er angehört.

Kapitel II.

Handelt von der Deputirtenkammer im besonderen, ihren Rechten und Pflichten.

Kapitel III.

Handelt vom Senat in derselben Weise.

Kapitel IV.

Handelt von der Form der Anträge, der Besprechung, Genehmigung und Veröffentlichung der Gesetze.

Kapitel V.

Handelt von den Generalrättheu der Provinzen und deren Vorrechten.

Kapitel VI.

Von den Wahlen.

Art. 90. Die Ernennung der Deputirten und Senatoren, sowie der Generalrätthe in den Provinzen geschieht durch direkte Wahl.

Art. 91. Stimmfähig für diese Wahlen sind: I. Die brasil. Bürger, welche sich im Genusse ihrer politischen Rechte befinden. II. Die naturalisirten Fremden.

Art. 92. Ausgeschlossen von den Wahlen sind: I. Die, welche noch nicht 25 Jahre alt sind; wozu aber nicht zu rechnen sind: Verheirathete und Armeoffiziere, welche über 21 Jahre alt sind; die welche ihr Staatsexamen absolvirt und Mitglieder geistlicher Orden. II. Söhne von Familien, welche in Gesellschaft ihrer Eltern leben; ausgenommen wenn sie ein öffentliches Amt bekleiden.

III. Dienstboten (zu welcher Klasse aber nicht die Buchhalter und die ersten Angestellten der Handlungshäuser gehören); Diener des kaiserlichen Hauses, welche nicht die weissen Tressen tragen, und die Administratoren von Landgütern und Fabriken. IV. Ordensbrüder und solche, welche in klösterlicher Gemeinschaft leben.

V. Diejenigen, deren jährliches Einkommen in Grundstücken, Handel oder Anstellung nicht 100\$000 beträgt.

Art. 94. Es können Wähler sein für die Wahl von Deputirten, Senatoren und Generalrätthe alle diejenigen, welche dieses Recht in den Kirchspielwahlen ausüben.

Ausgenommen hiervon sind: I. Diejenigen, deren jährliches Einkommen nicht 300\$000 beträgt.

II. Die Freigebornen (libertos).

III. Die eines Verbrechens Angeklagten oder wegen eines solchen sich in Untersuchung Befindenden.

Art. 95. Jeder Wähler kann zum Deputirten erwählt werden.

Ausgenommen hiervon sind:

I. Die, welche nicht ein Einkommen von 400\$ jährlich aufweisen können.

II. Die naturalisirten Fremden.*)

III. Die Akatholiken.*) Art. 96. Die brasilianischen Bürger, mögen sie sich befinden an welchem Orte es sei, können zu Deputirten und Senatoren für irgend welchen Distrikt des Reiches gewählt werden, wenn sie auch nicht in demselben geboren oder ansässig sind.

(Fortsetzung folgt.)

*) Wurde seither abgeändert.

Notizen.

São Paulo. Der Herr Präsident unserer Provinz, Visconde de Parnahyba, ist von seiner Reise nach Rio zurückgekehrt und hat am Mittwoch die Geschäfte wieder übernommen.

Im Monate Juni nahm die Postverwaltung hiesiger Stadt 10:602\$330 ein, gegen 8:979\$560 im selben Monat des vergangenen Jahres. Hier von entfiel allein auf Zeitungsporto die Summe von 1:288\$720.

Die Einnahme der Agenturen im Innern belief sich auf 27:057\$610, gegen 23:056\$470 im Juni 1886.

Die Banco do Brazil hat eine Dividende von 9\$000 pro Aktie vertheilt.

Vom 16. ds. Mts. an wird auf der Bahn São Paulo-Rio ein neuer Fahrplan in Kraft treten. Der Expresszug nach Rio wird fortan von der Station Braz um 6 Uhr Morgens abfahren und um 6 Uhr 40 Abends in Rio ankommen. Von Rio aus geht der Expresszug ebenfalls um 6 Uhr ab und langt um 6.40 hier an.

„Rio News“ nimmt von den durch uns gemeldeten beklagenswerthen Ereignissen in Santos Notiz.

Fortwährend werden uns von Reisenden, die von Santos kommen, neue Fälle von Miss-handlung Deutscher seitens der dortigen Portugiesen gemeldet. An einem der letzten Tage wurde sogar eine deutsche Frau, die auf dem Markte ihre Einkäufe besorgte, von einem Portugiesen ohne jede Veranlassung iu's Gesicht geschlagen. Anlässlich dieser Vorkommnisse rathen wir unseren Landsleuten da unten, zusammen zu halten und bei der nächsten Provokation, falls sich die Behörde nicht in's Mittel legt, die Justizpflege selber in die Hand zu nehmen und einigen der Herren Stockfisch-Esser einmal das Fell ordentlich zu gerben; danu wird vielleicht Ruhe im Staate.

Caixa economica. Letzten Mittwoch wurden deponirt 11:890\$000, zurückgezogen 28:536\$464.

Pässe nahmen zur Abreise nach Europa: Hr. Joseph Geiger und Frau.

Eine Operettengesellschaft wird nächste Woche aus Rio hierher kommen und am 12. d. mit der „Mascotte“ ihre Aufführungen beginnen.

Die Thesouraria de Fazenda hat die Regierung um strafrechtliches Einschreiten gegen Ezequiel Antonio Nogueira ersucht, wegen Verlesung — eines Hauses.

Der grosse Schatz, den Herr Motta Junior in Curuçá entdeckt haben wollte, hat sich als das herausgestellt, wofür wir es sofort hielten: Humbug.

Wir sind in den Stand gesetzt, nachfolgendes Telegramm zu veröffentlichen, welches gestern Abend von einer Anzahl hiesiger Deutschen an den Senator Taunay abgesandt wurde: „Senator Taunay. Rio. Wir beglückwünschen Eure Excellenz wegen Ihrer glänzenden Haltung gegenüber den rückschrittlichen Ideen des Minister-Präsidenten. Viele naturalisirte Deutsche.“ Apoiado!

Naturalisation. Es haben sich naturalisiren lassen die Herren: Anton Prokop, Adolpho Luchs, Adolpho Nagel, Pedro Fernandes Guilherme Brauner, Peter Jacob Hoenon, Peter Hammes, Carlos Gustavo Greiner, Oscar Wienke, Johann Heinrich Christian Stolley, Gottfried Philipp Kleeberg, Jorge Heinrich Wilhelm Wiemann, Gustavo Alberto Kleeberg, Henrique Frederico Detlef Book, Domenik Steiner, Carlos João Blank, Carl Rudolf Scholz, Carlos Theodoro Wollermann, Jacques Wolf, Johann Stephan Riedel, Antonio Columbus, Carl Ludwig Fernando Harm, Henrique Lass, Henrique Lütge, Jacob Frederico Maier, João Menten, zusammen 25 Deutsche, alle in S. Paulo.

Ferner wurden naturalisirt: Georg Obbrogge und Joh. Franz Neumann, beide in Villa S. Pedro.

Immigration. Die in unserer letzten Nummer gebrachte Notiz, dass in der nächsten Zeit eine grosse Zahl Immigranten in unserer Provinz zu erwarten sei, bestätigt sich. Der Kontrakt, den die Provinzialregierung mit der verdienstvollen Sociedade promotora da Imigração abgeschlossen hat, wird jetzt ablaufen, da die darin stipulirte Zahl von 8000 Immigranten so ziemlich erreicht ist. Nunmehr wird die Regierung

mit der genannten Gesellschaft einen neuen Vertrag abschliessen, wonach sie sich zur pekuniären Beihilfe für Transport und Unterbringung von nicht weniger als 20,000 Immigranten verpflichtet, die in der Zeit vom 1. Juli d. J. bis zum 31. Dezember 1888 in der Provinz anlangen sollen.

Damit wäre das Schicksal der Sklaverei in S. Paulo eudgültig besiegt.

Die Direktion der **Englischen Bahn** hat im vorigen Monat die Summe von 158:241\$760 zum Kurse von 22 $\frac{1}{4}$ nach London gesandt.

Santos. Der Ackerbauminister soll die Anlage eines Quai's hieselbst beschlossen haben.

Die wankende Stellung eines Kaffeehauses, von der wir in der letzten Nummer unseres Blattes berichteten, hat sich, nach neueren Berichten, seither wieder befestigt.

Am Donnerstag in Santos eingelaufene Dampfer „Bourgogne“, von Genua kommend, landete 580 Immigranten, welche uoch am selben Tage nach S. Paulo abgingen.

Auf demselben Dampfer wurde seitens der Alfandega-Beamten eine grosse Menge eingeschmuggelter Schmucksachen mit Beschlag belegt.

Campinas. Vorige Woche hatten wir zu melden, dass ein misshandelter Sklave, der bei dem Polizeidelegado Schutz suchte, ohne Weiteres seinem Herrn wieder ausgeliefert wurde. Der Fall war sogar in der Deputirtenkammer durch Afonso Celso Junior zur Sprache gebracht und das Benehmen des Delegado, der hinterher den Thatbestand einfach ableugnete, als ungesetzlich getadelt worden.

Heute können wir genau denselben Fall berichten. Am Dienstag Morgen gegen 7 Uhr kam ein dem Fazendeiro Antonio A. de Souza Camargo gehöriger Sklave, mit Namen Bertholdo, 38 Jahre alt, in das hiesige Gefängnis, um vor seinen Peinigern Schutz zu suchen. Der Mensch trug einen eisernen Ring um den Hals und hatte an rechten Arme und an der Seite Spuren von Peitschenhieben aufzuweisen. Trotzdem wurde der arme Sklave wiederum ohne Weiteres seinem Herrn überantwortet.

Wenn wir Jemandem im Munizipium Campinas Peitschenhiebe gönnen, so ist es dem Herrn Delegado jener Stadt.

Die politische Konstitution Brasiliens. An anderer Stelle dieser Nummer beginnen wir den Abdruck der brasilianischen Konstitution, nach einer Uebersetzung der „Allg. D. Z.“ Bei der jetzigen Lage Brasiliens, wo die Frage: ob Monarchie oder Republik die künftige Regierungsform sein wird, sich immer mehr aufdrängt, und welche auch für das Fremden-Element von grosser Wichtigkeit ist, dürfte die Kenntnissnahme von der politischen Verfassung des Landes von doppeltem Interesse sein.

Rio-Post. unsere vortreffliche Kollegin, hat in der ersten Nummer ihres zweiten Jahrganges die kürzlich angekündigte sozial-kommunistische Mähr „Hokadudu“ von R. A. Sarasso begonnen. Eigentlich ist es der II. Theil derselben: „Das verlorene Asekind“, indem der I. Theil: „Dr. Straubinger's Reise nach Brasilien“, bereits in der „Germania“ von N. 78 des Jahrganges 1882 bis N. 7 des Jahrg. 1883 abgedruckt wurde.

Botucatu. Welche Früchte die Sklaverei trägt, davon zeugt nachstehender Vorfall. Einem reichen Fazendeiro war ein Sklave entflohen, der sich in den an die Fazenda angrenzenden Wäldern versteckt hielt. Die Tochter des Fazendeiro's hatte die Gewohnheit, sich jeden Morgen an einem etwas vom Wohnhause abseits gelegenen Brunnen zu waschen. Hierauf baute der Schwarze seinen Racheplan. Er schlich sich eines Tages, als das Mädchen sich wiederum am dem Brunnen wusch, hinterrücks an dasselbe heran, warf ihm ein Tuch über den Kopf, verhinderte es am Schreien und trug es in den Wald. Dorte musste die Bedauernswerthe nunmehr lange Wochen hindurch mit dem Unmenschen hausen; wenn er sie verliess, um Nahrung zu suchen, so band er sie an einen Baum fest. Dabei wechselte der Schwarze mit dem geraubten Mädchen beständig seinen Aufenthaltsort aus Furcht vor Entdeckung und begab sich schliesslich in die Wälder von Rio Novo, wo er endlich von dem Schwager der Geraubten, der in Begleitung zweier Gefährten nach ihr suchte, angetroffen wurde. Als der Neger seiner Verfolger ansichtig wurde, gab er sofort auf den Führer derselben zwei Schüsse ab, die indessen fehl gingen; nunmehr schoss auch dieser, fehlte aber ebenfalls. Der Neger stürzte sich hierauf mit einem Messer auf seinen Gegner, erhielt aber in diesem Augenblicke von einem der beiden Anderen einen Schnus durch den Arm, worauf er zu Boden stürzte. Er raffte sich aber sofort wieder auf und versuchte, das Mädchen zu ermorden, wurde jedoch überwältigt und gefesselt.

Von dem Vater der Unglücklichen erhielt jeder der beiden Männer, die sich seinem Schwieger-sohne angeschlossen hatten, ein Conto de Reis zur Belohnung.

In **Agua Branca**, Station der Santos-Jundiahy-Bahn, wurde eine Post-Agentur eingerichtet.

Campinas. Vorgestern geriethen in einer Vanda, nahe am Markte, die Italiener Fredelluchi und Pierrotti in Streit, wobei letzterer von seinem Gegner durch drei Messerstiche schwer verwundet wurde.

Uberaba. Im vergangenen Monate kam es hieselbst beim Abrennen eines Feuerwerkes zwischen zwei Knaben zu einem Streite, welcher damit endigte, dass der jüngere Knabe, Jose, mit einem Messer nach dem älteren, Apollinario, stach. Letzterer versteckte sich, um dem Stosse

zu entgehen, hinter einem dritten Knaben mit Namen Pedro, dieser erhielt den Stich und war 20 Stunden darauf eine Leiche.

Der Mörder ist 12, der Ermordete 15 Jahre alt.

Guaratinguá. Der Drucker des Blattes „Diario Paulista“, Hr. Antonio Velloso Nogueira, hatte das Unglück, in der Nacht vom 2. zum 3. d. M. mit der linken Hand dem Cylinder der Maschine zu nahe zu kommen und sich zwei Finger zu zerquetschen.

Die Post aus Curitiba hat uns vielfache Ueberraschungen gebracht. Es sind dort grosse Dinge passiert. Als wir den „Pionier“ in die Hand nahmen, kannten wir ihn gar nicht wieder, denn das Format hat sich um die Hälfte verkleinert. Erst glaubten wir, das Blatt sei der „Pionier“ gar nicht, da fiel unser Auge auf die fettgedruckten Worte „Empreza Sanitaria“, und es war also doch der „Pionier“.

Ganz merkwürdig muss es aber zugegangen haben in der Redaktion. Der Hr. Dr. Tertuliano Teixeira de Freitas, von dem wir nämlich sagten, er suche die Deutschen in Curitiba für seine persönlichen Zwecke zu missbrauchen, erklärt sich in seinem Associé-Verhältniss zu Hr. Lindemann ganz kleinlaut für den „Jackirten Amerikaner“, sintonemal Hr. Lindemann ihm den grössten Theil der Typen unter der Hand verkaufte, was uns, als wir es lasen, ganz unendlich gefreut hat.

Die erste Nummer des nun also bemogelten Doktors ist übrigens reichhaltig. Wir bringen weiter unten einige Auszüge.

Das ist aber noch lange nicht alles. Mit den verkauften Typen ist ein neues Blatt gedruckt worden: die „Deutsche Volkszeitung“, herausgegeben von einer neugegründeten Zeitungs-Genossenschaft. Das neue Blatt, welches wir herzlich begrünnen, erklärt, einer durchaus freisinnigen Tendenz huldigen zu wollen; wer die Redaktion führt, ist nicht gesagt.

An der Spitze der „Deutschen Volkszeitung“ kommt nun aber eine Erklärung des früheren Besitzers des „Pionier“, eben des Herrn Lindemann, worin er sagt, dass alle diejenigen Abonnenten des „Pionier“, welche ein Jahres-Abonnement vorans bezahlt haben, dafür die „Deutsche Volkszeitung“ bis Ende des Jahres erhalten.

Also der „Pionier“ erscheint weiter, aber wer auf ihn abonniert hat, der erhält das Konkurrenzblatt. Curitiba wird Weltstadt!

Wir erlauben uns, den beiden geehrten Kollegen Einiges zu entnehmen.

Bezüglich der Einweihung des neuen Vereinshauses des Sängerbundes heisst es im „Pionier“: „Hieran reihte sich eine Rede des Herrn Pastor Haarmann, die, da genannter Herr in Folge von Krankheit leider abwesend war, durch Herrn Lehrer Lehmann vorgelesen wurde.“

„Deutsches Volksblatt“ schreibt über dieselbe Feierlichkeit: „Hier wurden einige Reden gehalten. Die erste von Herrn Prohmann, welche eine chronologische Zusammenstellung der Entwicklung des Vereins, sowie dessen Schulden, vorlas, welche letztere sich auf ca. 18 Contos belaufen.“

Ferner meldet der „Pionier“:

„Ueber den *Bibelverkäufer* der seit längerer Zeit hier sein Unwesen treibt sind wieder allenthalben Gerüchte im Umlauf, nachdem er es zuerst auf die alten Weiber abgesehen hatte und verschiedene verrückt gemacht hat, scheint er jetzt dem jüngeren weiblichen Geschlecht seine Aufmerksamkeit zuzuwenden, es wird uns wenigstens versichert, der bislang so keusche Joseph habe sich einen regelrechten Harem angelegt. Warum auch nicht, wenn die Polizei so blind ist, die Leute so dumm sind und wenn es ihm Vergnügen macht?“

„Das grosse Rennen auf dem Prado Curitiba wird morgen abgehalten werden mit gleichzeitiger Einweihung der neuen Emporbühne.“

Ausserdem bringt das vom 2. Juli datirte Blatt den neuesten Kursbericht vom — 5. Juni: London 21 $\frac{1}{4}$.

In der Angelegenheit **Germano Wagner's** geht uns von gut unterrichteter Seite nachfolgender Aufsatz zu, dem wir um so lieber die Aufnahme gewährt haben, als er die schon so viel besprochene Sache von einem neuen Gesichtspunkte behandelt und daher wohl Beachtung verdient. Unser Korrespondent schreibt:

Die „Germania“ hat beständig so aufrichtigen Antheil an dem Schicksal des unglücklichen Germano Wagner genommen, dass es ihr nicht verdacht werden kann, wenn sie einmal Betrachtungen Raum gibt, die von den bisher und gewöhnlich an die versagte Begnadigung Wagner's geknüpften etwas abweichen. Vorausschicken muss ich, dass ich völlig in dem Glauben stehe, dass Wagner unschuldig sei. Das ist meine moralische Ueberzeugung, die sich aber nicht auf die dilettantischen Mittheilungen über seinen Prozess gründet, sondern auf das Verhalten des Verurtheilten. Ich weiss, dass er jeden Gedanken an Flucht, der ihm nahe gelegt wurde, standhaft abgewiesen und allein auf sein gutes Recht vertraut hat. Das thut Keiner, der sich schuldig fühlt. Juristisch genommen, liegt die Sache nicht so einfach, wie es nach den vielerlei Darstellungen, die über die Wagner'sche Sache veröffentlicht wurden, den Anschein hat. Keine derselben stammt aus einer rechtsverständigen Feder, keine sagt uns die ganze volle und reine Wahrheit. Es sind Deklamationen, die wohl das Publikum captiviren, aber keinen Juristen befriedigen können. Spricht man mit Leuten von der Grenze, so sind sie von Wagner's Unschuld nicht überzeugt. Das soll keinen Verdacht gegen Wagner erwecken, sondern nur andeuten, dass es in dem Prozesse Punkte geben muss, deren Aufhellung eines juristischen Verstandes und Scharfsinnes bedarf. Der gute Wille von Laien reicht dazu nicht aus; es fehlt ihnen die Me-

thode und sie übersehen leicht Dinge, die von Wichtigkeit sind. Laien aber sind es sammt und sonders, die sich in der Rettung Wagner's versucht haben. Als die Wagner-Bewegung in Fluss kam, machte ein angesehenen Deutscher in Porto Alegre den Vorschlag, 1 Conto de Reis zusammenzusetzen, um einen tüchtigen Advokaten anzunehmen, der Wagner's Sache führe. Er erbat sich selber 50\$ zu zeichnen, fand aber keine Nachfolger. Man vertraute auf die Agitation durch Zeitungsartikel, Flugschriften und Petitionen. Das Fiasko liegt offen vor Augen. Und man wundert sich noch darüber? Welche Auslegung würde man unfehlbar der durch eine solche Agitation gleichsam abgetrotzten Begnadigung gegeben haben? Sehet, würde man triumphirend gerufen haben, der Kaiser erkennt an, dass seine Richter ungerecht geurtheilt haben. Darf man der Staatsraison diese Zumuthung stellen? Deutsche Rechtsverhältnisse mögen vielleicht Manche mit brasilianischen nicht in Parallele bringen wollen, dennoch dürfte ein Hinweis auf jene meine Meinung besser verdeutlichen. Wenn also in Deutschland die begründete Annahme vorliegt, dass Jemand mit Unrecht verurtheilt worden ist, wie es ja leider in den letzten Jahren wiederholt geschehen, wird er alsdann durch Begnadigung in Freiheit gesetzt? Nein, das wäre eine unvollständige Reinigung. Es erfolgt eine Wiederaufnahme des Prozesses, eine neue Gerichtsverhandlung, die zur Freisprechung führt. Ist denn etwas Aehnliches in Brasilien unmöglich? Darauf habe ich noch immer keine deutliche Auskunft erhalten können. Auch von einem deutschen Juristen wurde mir eine Revision des Prozesses als der einzig richtige Ausweg bezeichnet. Freilich gehört dazu Geld, Geld und abermals Geld, wie allgemein zum Prozessiren. Die nöthigen Mittel zusammen zu bringen, darin sollte die Presse eine löbliche und durchführbare Aufgabe erblicken, umso mehr als ihre Bemühungen, sowie das Petitioniren einen praktischen Erfolg bisher nicht gehabt haben.

Damit schliesst unsere Korrespondenz. Um für den Unglücklichen in pekuniärer Hinsicht Etwas zu thun, soll mit einer der nächsten Provinziallotterien das von Hr. Wilhelm Reichardt gemalte und für diesen Zweck geschenkt werthvolle Bild — eine hübsche Landschaft — verlost werden. Ueberhäufung mit Arbeit hinderte uns seither, die Sache selbst zu besorgen, und andre geeignete Personen hierfür zu gewinnen, was uns nicht möglich gewesen. Da jede längere Verzögerung der Sache noch mehr schaden würde, werden wir in Gemeinschaft mit dem freundlichen Geber des Bildes den Verkauf der Loose etc. erledigen, und hoffen, bei unseren Landsleuten eine freundliche Betheiligung zu finden. Es werden 250 Loose à 2\$000 ausgegeben und hat die Firma Seckler & Co. den Druck der Billets und Verkauf eines Theils derselben mit bekannter Generösität übernommen. Auch im Lokal der „Germania“ und „Lyra“ werden Billets zu haben sein. Sobald die Loose verkauft sind, wird mit der folgenden, in diesem Blatte bekannt zu machenden Paulistaner Lotterie die Verlosung verbunden, so dass die 8000 Loose jener Lotterie auf unsere 250 Loose vertheilt werden (z. B. Nr. 1 umfasst Nr. 1—32 der Paulist. Lotterie, Nr. 2 = Nr. 33—64 u. s. w. Der Nummer des Hauptgewinns fällt das Gemälde zu.

Rio de Janeiro. Als Kandidaten der republikanischen Partei für die am 17. d. M. in Stadt und Provinz Rio stattfindenden Wahl eines Senators wurden aufgestellt:

Dr. Joaquim Saldanha Maranhão,
Dr. Francisco Rangel Pestana,
Quintino Bocayuva.

Am 1. d. wollte der Kapitän zur See Ignacio de Vasconcellos auf der Thesouraria sein Gehalt erheben, wurde indessen von dem Kassierer mit der Bemerkung abgewiesen, der Kapitän Vasconcellos sei todt. Vergeblich protestirte der Offizier; der Beamte blieb dabei, nach den ihm zugegangenen Berichten sei der fragliche Kapitän todt, — und der todt Kapitän musste unverrichteter Dinge wieder abziehen.

Letzten Dienstag versuchte Hr. Albert Gustav Morsing, 34 Jahre alt, sich durch zwei Messerstiche in die linke Brust zu entleiben. Der Schwerverletzte, wohnhaft in der Rua da Praia N. 133, wurde in das Hospital gebracht; er gab an, Mangel an Existenzmitteln habe ihn zu diesem verzweifelten Schritte getrieben.

Am 4. d. wurde in Rio auf dem von Pernambuco kommenden Dampfer „Manãos“ eine Partie Seiden- und Modenwaren im Werthe von 6:000\$ durch den Guarda-mór der Alfandega mit Beschlag belegt. Der Eigenthümer dieser Artikel war im Auftrage eines grossen hiesigen Confectionshauses eigens zum Einkaufe derselben nach Europa gereist und war, um in Rio nicht behelligt zu werden, auf der Rückreise in Pernambuco ausgestiegen, woselbst er die Waaren glücklich an Land geschmuggelt hatte. Die Zollbehörde hatte ihn jedoch auf seiner ganzen Reise beobachten lassen.

„Rio-Post“ schreibt:

Heute (5. Juli) gibt der Piaui Herr A. Friedenthal sein erstes Concert, welchem eine Serie anderer Concerte folgen soll. Herr Friedenthal beabsichtigt noch einige Wochen in Rio zu bleiben; alsdann will er nach S. Paulo, Campinas und Piracicaba (nach letzterem Ort haben ihn einige Fazendeiros eingeladen) weiter gehen, Santos berühren und schliesslich seine musikalische Reise über Paranaguá, Curitiba, Juiuville, Blumenau, Desterro, Rio Grande do Sul, Pelotas und Porto Alegre nach Süden zu fortsetzen.

Letzten Freitag antwortete Cotegipe auf ein von Taunay in früherer Sitzung eingereichtes Informationsgesuch in einer Weise, die unter den

Senatoren einiges Kopfschütteln erregte. Einem Oppositionsmitglied, das ums Wort bat, rief er diktatorisch zu: „Sie können heute nicht sprechen!“ Taunay war nicht anwesend, als Cotegipe gegen ihn sprach. Erst gegen Schluss der ministeriellen Rede betrat er den Sitzungssaal. Cotegipe erklärte sich gegen die Taunay'schen Ideen über Einwanderung, gegen die Civilehe und Säkularisation der Friedhöfe. Ueber die deutsche Einwanderung sagte er folgendes: „Schon bei einer anderen Gelegenheit liess ich merken, dass es angemessen ist zu wissen, wo die Einwanderer angesiedelt werden. Wenn dieselben von einer gewissen Nationalität sind und an einen bestimmten Punkte angesiedelt werden, können sie, an Stelle eines Vortheils, der Zukunft des Kaiserreichs grosse Gefahr bringen. Diese Idee, welche einigen unzulässig erschien, hatte ich das Vergnügen nicht reproduzirt zu sehen, denn der Schall trug sie nicht bis zu den Schriftstellern Europas; aber sie wird durch die Meinung eines illustren Schriftstellers (des Hrn. Morel vom Etoile du Sud?) als richtig bestätigt, denn er lenkte die Aufmerksamkeit auf die lateinischen Nationen in der Einwanderungsfrage für Südamerika, zu bedenken gebend, dass jene Rassen eine grosse Veränderung im Charakter und sichern Bestande dieser Nationen verursachen könnten.“

— Avila: „Daran glaube ich nicht.“ — Cotegipe: „Es giebt ungläubliche Sachen, aber sie kommen vor; bis zu einer gewissen Epoche wären Thatsachen, die sich in neuester Zeit im civilisirten Europa zugetragen haben, ungläublich gewesen, indessen sind sie wirklich geworden. Die grössten Nationen Europas suchen in andern Erdtheilen Niederlassungen zu gründen und wollen das alte Kolonialsystem wieder ins Leben rufen.“ — Avila: „Das ist etwas anderes, sie wollen nur das Nationalgebiet erweitern.“ — Cotegipe: „Ich ändere den Sinn dieser Phrase; sie wollen ihr Nationalgebiet über die Meere hinaus erweitern. Nun wohl, siedelt in einer Provinz eine solche Mehrheit von Fremden oder Einwanderern einer gewissen Sorte (de certa ordem) an, welche ihrem Lande zugezogen bleiben und nie ihre Sitten (habitos), noch ihren Patriotismus verlieren, so wird dieses Land in einer etwa erstehenden Frage, die wir mit ihm haben, mit Leichtigkeit sein Nationalgebiet erweitern können.“ — Avila: „Die Kinder der Kolonisten sind nationale Elemente, sie haben viel Patriotismus und haben das bewiesen.“ — Cotegipe: „Vielleicht bin ich ein Gespenstseher (visionario). Es passiert das alten Leuten; aber ich fürchte mich vor gewissen Bevormundungen. Der verhältnissmässige Fortschritt, zu dem wir gelangt sind, wurde durch unsere Anstrengungen erreicht. Wenn wir die Fremden herbeirufen, um die Vortheile mitzugeniessen, die wir geniessen, so wünsche ich doch nicht inmitten des Fremdenelements erstickt (afogado) zu werden.“ — Unterliess war Taunay eingetreten, dem Cotegipe zurief, er irre sich, wenn er glaube irgend etwas zu erreichen, er (Cotegipe) könne ihn hierüber schon in diesem Momente enttäuschen. — In der Deputirtenkammer wurde der Etat des Ministeriums des Innern in 3. Diskussion bewilligt. Darauf begann die Berathung über den Etat des Justizministeriums.

„Diario Oficial“ vom 3ten veröffentlicht eine Mittheilung des Präsidenten der Weltpostkonvention, Hru. Drotz, wonach Kamerun, die deutsche Besetzung in Afrika, für in den Weltpostverein aufgenommen erklärt wird.

Herr Bekenn (Firma Hasenclever & Co.), der sich jüngst nach Deutschland eingeschifft hatte, um sich dort zur Ruhe zu setzen, ist unterwegs gestorben.

Aus dem Parlamente. Die Verhandlungen des Parlaments boten in den letzten Tagen wenig Bemerkenswerthes.

Es kam wiederum im Senate zu scharfen Zusammenstössen zwischen Cotegipe und Taunay, wobei letzterer erklärte, er trete aus der konservativen Partei nicht aus, werde aber das Ministerium bekämpfen.

Cotegipe hatte übrigens wegen seiner letzten Erklärungen scharfe Angriffe nicht nur im Parlamente, sondern auch in der hauptstädtischen und paulistanischen Presse zu bestehen. Jeden Tag, den der Minister-Präsident am Ruder bleibt, kann die republikanische Partei mit Gold aufwiegen.

Im Abgeordnetenhaus wurde ein Versuch, das neue Abolitions-Projekt Jaguaribe Filho wiederum zu verschleppen, mit geringer Majorität glücklich vereitelt.

Ferner erklärte, wie zu erwarten war, die Regierung, die diesjährige Dotation des Duque de Saxe sei demselben bereits ausgezahlt worden, und die Regierung hoffe die Genehmigung zu erlangen, auch die durch Vertrag stipulirte Mitgift an denselben auszahlen zu können.

General Santos, der Expräsident von Uruguay, der sich zur Zeit in Petropolis aufhält, hat an mehrere seiner Freunde in Montevideo ein Schreiben gerichtet, worin er dieselben ersucht, sich bei dem Präsidenten, General Tajes, für die Erlaubniss dorthin zurückkehren zu dürfen, zu verwenden.

Die Orientalen werden sich hüten; sie sind froh, ihren „theuren Mitbürger“, der das Land nach und nach um das erleckliche Sümchen von 40,000,000 Pesos — erleckert hat, los zu sein.

Pernambuco. Als am 3. d. der englische Dampfer „Britannia“, von Europa kommend, bei hohem Seegange hier eingelaufen war, versuchte ein Passagier, sich trotz des schlechten Wetters an Land setzen zu lassen. Das Bot schlug aber um, und der Passagier ertrank.

Die Abolition macht reisende Fortschritte. Allein am 4. d. wurden 109 Sklaven freigegeben.

Das Import- und Exportheus Baltar, Irmãos & Comp. hat seine Zahlungen eingestellt.

Desterro. Am 5. d. M. hat sich hier selbst ein republikanischer Club aufgethan, den sich sofort viele hervorragende Bürger unserer Hauptstadt anschlossen.

Pará. In dieser Provinz wurde vor Kurzem ein Krokodil gefangen, welches 20 Fuss lang war. Acht Männer waren erforderlich, um das Beest bändig zu können.

Deutsch-südamerikanischer Club. Eine Berliner Korrespondenz der „Patria“ in Buenos Aires bringt folgendes:

Am 9. v. Mts. versammelten sich im Hause des Dr. Jannasch, Präsidenten der „Deutschen Handelsgeographischen Gesellschaft“ und der Export-Bank, ein Dutzend Argentinier, Chilenen, Brasilianer und Deutsche, um in Berlin ein Vereins-Centrum zu gründen für alle nach Deutschlands Hauptstadt kommenden Südamerikaner.

Hr. Dr. Jannasch eröffnete die Versammlung und erklärte, dass Alles, was man von seiner Vorliebe für Brasilien gesagt habe, auf Unwahrheit beruhe, und dass seine ganzen Bestrebungen nur dahin gerichtet seien, mit der traditionellen Bevorzugung zu brechen, welche die Deutschen bisher Nordamerika hätten zu Theil werden lassen.

Bei der nun folgenden Berathung der Statuten ergab sich die einstimmige Ansicht, dass der Hauptzweck des Clubs der sein müsse, die gemeinsamen Interessen aller südamerikanischen Staaten auf allen Gebieten zu beschützen und zu unterstützen, und mit allen Mitteln dahin zu streben, dass der nordamerikanische Einfluss gebrochen werde.

Zum provisorischen Präsidenten der Gesellschaft wurde Hr. Dr. Jannasch erwählt. Das Direktorium bilden die Sekretäre der argentinischen, chilenischen und brasilianischen Gesandtschaft, sowie die HH. Bachmann und Sellin.

Sarah Bernhardt, die vergötterte Schauspielerin, scheint auch in New-York, wie vor Jahresfrist in Rio, ihre kleinen Erlebnisse zu haben. Sarah hat sich nämlich im „Hotel Hoffman House“ einlogirt, woselbst sie Befehl gab, ihr genau um die und die Zeit, keine Minute früher oder später, ihre Mahlzeiten zu serviren.

Hoffentlich sind die Richter, wie seinerzeit in Rio, galant genug und thun der Sarah nichts; von ihr, wenn auch nur eine Ohrfeige, zu erhalten, ist immerhin schon eine Ehre.

Die Petition der evangelischen Gemeinden des Kaiserreiches in Sachen des Art. 5 der Konstitution liegt zur Unterzeichnung in der Expedition dieses Blattes auf.

Uebersichtliche Nachrichten.

Deutsches Reich.

Die Saar, die Kinzig, Rensch und andere Flüsse Süd- und West-Deutschlands traten in Folge starken Regenwetters über die Ufer und haben weite Strecken überschwemmt.

Oesterreich-Ungarn.

In Wien tobt jetzt ein Kampf um das Cölibat, doch nicht um jenes der Priester, sondern der Lehrerinnen. Die gestrengen Schulinspektoren sind bestrebt, verheirathete Lehrerinnen womöglich vom Lehrfach gesetzlich auszuschliessen. Dagegen wehren sich nun mit Recht und mit Zustimmung der Bevölkerung alle weiblichen Lehrkräfte.

die letzte Lehrerin. Will man es dahin bringen, dass jede junge Dame bei ihrem Eintritt in die Lehrerinnen-Bildungsanstalt der Welt entsagt, so, als wenn sie in ein Kloster einträte? (Lebhafte Beifall.) Lehrerin Gräfin v. Bessugner (verheirathet) wendet sich hauptsächlich gegen die Ansicht, dass die Verheirathung der Lehrerin von moralischen Standpunkte nicht zulässig sei.

Frankreich.

Herr Pasteur hat das von der Stadt Paris angebotene Grundstück von 3000 Quadratmetern nicht genügend gefunden, um seine Wuthgift-Impfanstalt zu gründen. Sein Comité hat daher ein Grundstück von 11,000 Quadratmetern angekauft. Es kann sich dergleichen erlauben, denn die Sammlung für die Impfanstalt hat bis jetzt nahezu zwei Millionen ergeben.

Belgien.

Die Brüsseler „Chronik“ erzählt folgendes farnose Schildbürger-Stückchen von der belgischen Militärverwaltung. Seit fünfzehn Jahren ist das bei Antwerpen belegene, die Einfahrt in die Schelde beherrschende Fort Philippe mit gezogenen, von den Krupp'schen Werken gelieferten Stahlkanonen von 28 Centimeter Durchmesser ausgerüstet.

Italien.

Ein eigenthümliches Geschenk für das bevorstehende Priesterjubiläum Papst Leo's XIII. ist aus Obergypsen in Rom angelangt. Es sind dies einige wohlerhaltene Mumien, die von Franciscaner-Missionären im alten Theben aufgefunden und als Geschenk für den Papst bestimmt worden sind.

von Sybaris wichtiger ist, als die von Pompeji, erhellt daraus, dass wir letzteres als eine unbedeutende römische Landstadt zu betrachten haben, Sybaris aber die erste unter den hellenischen Pflanzstätten war.

Spanien.

In Barcelona hat die Behörde ein weitverbreitetes System von Posträuberei, begangen von den Postbeamten selbst, entdeckt. Zahlreiche Postbeamte wurden verhaftet. Eine Haussuchung bei den Verdächtigen ergab eine Menge Briefe und Pakete mit Geld, Wechseln und sonstigen Werthsachen.

Argentinien.

Unter dem Namen „La Sud-America“ hat sich in Buenos Aires eine Fleisch-Extract-Gesellschaft konstituiert.

In Rosario hat sich eine Gesellschaft gebildet, um die Stadt mit elektrischem Lichte zu beleuchten, auch sollen am 9. Juli die neuen Wasserwerke eingeweiht werden.

Post in S. Paulo.

Gewöhnliche Briefe:

11.—20. Juni. Cartas nacionaes: Dr. Alfredo Hayward, Addi Halben, Antonio Byller, Bertha Kumiurow, Dirich, Germano Stock, Jorge Vollet, João Baptista Lang, Luiza Escolastica Krauter.

Cartas estrangeiras: Arthur Birek, Carlos Mehnert (zur Stadt Hamburg), Enrique Eggers (de Hamburg), Georg Zeuker, Hannah Zallutski, O. Ihle, Rasmus Jensen, Wilhelm Peter Kröuer.

21.—30. Juni. Cartas nacionaes: August Krey, Alfredo Hayward, Alfredo Mayraske, Anton Schön Architecto, Bento Vollet Junior, Carlos Colin, D. Elisa Amelia Planer, Fink & Molini, Francisco Tillmann, G. Oscar Kleinschmidt, Johann Zech, João Baptista Lang, Maria Antonia Binger, Oscar Ille, R. Kutterer, Salomon Deutsch, D. Thereza Miller.

Cartas estrangeiras: Arthur Birek, João Quenzer, Katharina Rassel (em casa de Guilh. Preuss), Tage Sjak Lauersen.

Briefkasten.

Wir erh. von d. HH.: H. Phl. 25\$, Fr. Prnz. 3\$, Luiz Brunn. 6\$, Heiner. Brl. 20\$, C. Pr. & F. 10\$, O. Kstr. 6\$, Rich. Alr. 6\$, Th. Sffnr. 6\$, G. Zw. 6\$, A. Hrschtz. 6\$, Mx. Plick. 6\$, Frndo. Bl. 6\$, Frd. Wgnr. 6\$, Ad. Btlr. 3\$ (Br. besorgt).

Herrn José Kstmann. Der Sicherheit halber sandten Ihr Blatt mit an unsern Agenten dort, woselbst dasselbe in Empfang zu nehmen bitten.

Wechselcours am 8. Juli.

(London & Brazilian Bank in S. Paulo.) London (Bank) 90 Tg. 22 1/2 d. Paris do. 432 rs. Hamburg do. 537 rs.

Lebensmittelpreise in S. Paulo.

Am 8. Juli.

Table with 3 columns: Artikel, Preise, per. Items include Aguardente, Toucinho, Café, Arroz, Batatinhas, Batata doce, Farinha mand., de milho, Feijão, Polvilho, Milho em grão, cangica, fuba, Amendoim, Azeite mamono, Mel e melaço, Rapaduras, Ovos, Queijos, Leitões, Patos, Perús, Gallinhas, Cabras e cabrit., Fumo, Pinhão.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 5. Juli. Die Stimmung der Berliner Presse ist in der ägyptischen Frage England nicht günstig.

6. Juli. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ berichtet, ein Mitschuldiger Schnaebel's habe in der Voruntersuchung des gegen ihn angestregten Landesverraths-Prozesses eingestanden, dem General Boulanger Zeichnungen und Pläne der in Elsass-Lothringen neu angelegten Befestigungen übermitteln zu haben.

Konstantinopel, 5. Juli. Der Sultan hat das Abkommen mit England bezüglich Egyptens für nichtig erklärt.

6. Juli. Der englische Gesandte schickt sich an, abzureisen.

S. Petersburg, 5. Juli. Der russische Reichsanzeiger veröffentlicht einen Ukas, wonach im September Manöver stattfinden werden.

Wien, 6. Juli. Prinz Alexander von Battenberg hat seinen Verzicht auf den bulgarischen Thron erneuert.

4. Juli. Die hauptstädtische Presse bespricht die Eröffnung der bulgarischen Sobranje in Tirnowa und sagt, so lange die ägyptische Frage nicht gelöst sei, werde der Zar die Erwählung eines Fürsten nicht gestatten.

Rom, 5. Juli. Ueber den Geistlichen Macgrin, Anhänger der irischen Dynamitpartei, wurde die Excommunication verhängt.

4. Juli. Die klerikale Presse ermahnt den hl. Stuhl, im Falle eines Ausgleiches mit der italienischen Regierung seine Ansprüche aufrecht zu erhalten.

Aus allen Theilen Europas kommen katholische Pilger an, um den Festlichkeiten zur Feier des Prister-Jubiläums des Papstes beizuwohnen.

7. Juli. Am 15. d. werden unter dem Kommando des Generals Piemel um die Festung Verona grosse Manöver stattfinden, denen der König, sowie Abgesandte fremder Mächte, beiwohnen werden.

Madrid, 5. Juli. Die Ruhestörungen wegen Erhöhung der Vieh-Steuer haben sich an verschiedenen Punkten wiederholt.

London, 6. Juli. Die gesammte englische Presse billigt den Entschluss der Regierung, die Besetzung Egyptens fortzusetzen zu lassen.

4. Juli. Telegramme aus St. Petersburg melden, die Unterhandlungen wegen der Grenzfrage in Afghanistan seien unterbrochen, da man nicht zu einem Ausgleiche gelangen könne.

5. Juli. Die diplomatischen Beziehungen zwischen Deutschland und Russland haben sich getrübt.

Montevideo, 6. Juli. Die Regierung interessiert sich für den Export von Fleisch nach europäischen Häfen.

Der Senat genehmigte eine Anleihe von 20 Millionen Pesos.

Cairo, 6. Juli. Der „Moniteur d'Egypte“ erklärt, die Bewohner Egyptens wären, falls die englischen Truppen das Land räumen würden, mit dem Protektorate Frankreichs einverstanden.

Paris, 6. Juli. Die europäischen Mächte werden sich an der Pariser Weltausstellung von 1889 nicht betheiligen. Da die Schuld hieran Deutschland zugemessen wird, so wird die französische Regierung die Etablierung deutscher Industriezweige in Frankreich in Zukunft nicht mehr gestatten.

6. Juli. In der Kammer dauern die Debatten über Verkürzung der militärischen Dienstzeit auf 3 Jahre fort.

6. Juli. Der „Figaro“ sagt, der deutsche Kronprinz habe erklärt, ein Kabinet, in welches Floquet und Boulanger einträten, werde den definitiven Bruch zwischen Frankreich und Deutschland zur Folge haben (?).

6. Juli. Nach bewegter Debatte nahm die Kammer die Herabsetzung der Militärdienstzeit auf 3 Jahre an.

Vermischtes.

Der richtige Kandidat. Im Bezirke Aarwangen, Kanton Bern, sollte ein Gerichtspräsident gewählt, d. h. zur Wahl vorgeschlagen werden. Einem der Kandidaten, Notar Fritz Müller in Langenthal, wurde nun, wie man dem „Schweiz. Handels-Courier“ schreibt, vorgeworfen: „er thue nichts als kegeln und jassen, gehe dann heim und prügte seine Frau.“

Wie streng man im achtzehnten Jahrhundert die Weinverfälschung ahndete, zeigt folgendes Rundschreiben, das unter'm 10. August 1706 von Stuttgart aus veröffentlicht wurde und lautet: „Obwohnen über die in den Reichskonstitutionen enthaltenen heylsamen Verordnungen in anno 1696 das Weinverfälschen sowohl mit Lithargyrio (Bleiweiss) als andern nichtsnutzigen Faktoren, von neuem bey namhafter Geldpön, auch nach Befinden der Sach bey Ehren-, Leibs- und Lebensstraf in diesem Herzogthume verboten worden, so hat sich jedoch vor weniger Zeit erfunden, dass ein Küper, Hanns Jakob Ehrni genannt, die hoch verpönte Verfälschung mit denen ziemlich schlechten 1702r und 1703r Weinen abermahnen zu praktiziren sich unterstanden. Wie nun in gepflogener peinlicher Inquisition sich ergeben, dass dadurch hin und wieder etliche Personen an ihrem Leibe mercklichen Schaden und Buss erlitten, einige auch darumb verstorben seynd: als ist obbenannter Küper zu wohlverdienter Straff in allhiesiger Residentzien den Kopf abgeschlagen, auch die von dergleichen verbottenen Weinkünsten zusammengescriebene Büchlein abiret und durch den Hencker öffentlich verbrant. Sonsten auch durch Auslaufung der adulterirten Weine fernem Unheil vorgebeugt worden.“

Eine ordentliche Köchlin wird für eine Familie gesucht. Eine Deutsche oder Italienerin erhält den Vorzug. Rua Crispiniano N. 3.

Ein perfekter Koch oder Köchin

wird gesucht. Zeugnisse werden verlangt. Rua S. João 10.

GESELLSCHAFT GERMANIA.

Billard- und Kegel-Wettspiel.

Billard.

Montag den 11. d. M.:

H. Tour.

Gruppe III. | Gruppe IV.
Dienstag den 12. d. M.:

I. Tour.
Gruppe VIII.

1. Herr Seckler. | 3. Herr Auerbach.
2. „ Gerschow. | 4. „

Mittwoch den 13. d.:

H. Tour.

Gruppe V. | Gruppe VI.
Donnerstag den 14. d.:

I. Tour.
Gruppe IX.

1. Herr Bryan. | 3. Herr Diederichsen.
2. „ Witte. | 4. „ Aliche.

Kegeln:

Dienstag den 12. d.:

2. und 3. Tour.
Gruppe IV.

I. Tour.
Gruppe X.

1. Herr José Fischer. | 3. Herr Gerschow.
2. „ Witte. | 4. „ Bryan.

5. Herr Aliche.
Donnerstag den 14. d.:

2. und 3. Tour.
Gruppe V. | Gruppe VI.

Anmerkung. In Tour 2 wie 3 des Kegel-Wettspiels schiebt jeder Spieler 8 Mal drei Kugeln. Das Resultat ist getrennt zu buchen.

Das Septennat.

Deutscher Männergesangverein

LYRA.

Sonnabend den 16. Juli, Abends 8 Uhr:

CONCERT und BALL

im Saale der Gesellschaft Germania.

I. A.:
Wilh. Rathsam, II. Sekretär.

Sociedade Artistica Beneficente.

Sonntag den 10. Juli, Morgens 10 Uhr, erste ordentliche Generalversammlung im Saale des Club Germania.

Tagesordnung:

- 1. Kassenbericht;
2. Wahl von drei Kassen-Revisoren.

Der Vorstand.

Allen Freunden und Bekannten, von denen wir bei unserer Abreise nach Deutschland uns nicht persönlich verabschieden konnten, sagen wir hiermit noch ein herzliches Lebewohl! S. Paulo, 9. Juli 1887.

Joseph Geiger und Frau.

Heirathsgesuch.

Ein alleinstehendes deutsches Mädchen mit einigem Vermögen wäre geneigt, behufs Verheirathung mit einem Herrn oder Wittwer ohne Kinder in Verbindung zu treten. Gef. Offerten unter A. Z. sind zu richten an die Exp. d. Bl.

Gasthaus zu verkaufen.

Familienverhältnisse halber ist ein in günstiger Lage befindliches, neu eingerichtetes Gast- und Speisehaus, welches sich nachweislich einer sehr guten Kundschaft erfreut, unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Zu erfragen in der Druckerei d. Blts.

Färber gesucht.

Ein Färbergehülfe findet Arbeit in der Spinnerei Carioba.
Auskunft wird ertheilt Rua S. Bento N. 41.

Ausverkauf.

Von heute an beginnt mein Ausverkauf zu bedeutend herabgesetzten Preisen in Mänteln, Kleiderstoffen, Handschuhen, Spitzen und Anderem mehr.

Johanna Zuerbach, Rua do Bom Retiro N. 4.

Eine junge Deutsche, welche bereits in Deutschland eine Stelle als Kindergärtnerin bekleidete, sucht einen passenden Platz zu Kindern, als Stütze der Hausfrau oder als Haushälterin, hier oder in Santos. Offerten erbittet man Rua Santa Iphigenia N. 58.

Gast- und Speisehaus

„Zum Goldenen Anker“

17 - Rua General Ozorio - 17.

Unterzeichneter bringt sein nicht weit von den Bahnhöfen entferntes Gasthaus den geschätzten reisenden Landsleuten in empfehlende Erinnerung. Für freundliche Zimmer, gute bürgerliche Kost, aufmerksame Bedienung, sowie gute Getränke ist Sorge getragen.

Pensionisten finden zu den billigsten Preisen Aufnahme.

Reisenden wird jederlei Anskunft gern ertheilt. Franz Hutter.

Nicht zu übersehen!
Die günstigste
Gelegenheit für Damen!!
bietet

LA SAISON

N. 2 Travessa do Grande Hotel N.2

Grosser Ausverkauf

sämmtlicher Wintersachen zu bedeutend herabgesetzten Preisen:

Regenmäntel früher zu 20\$, 27\$, 35\$000
jetzt **16\$, 22\$, 27\$000**

Paletots früher 10\$ bis 30\$000
jetzt **7\$ bis 18\$000!**

Schwarze Umhänge früher 30\$ - 35\$000
jetzt **15\$ - 18\$000!**

Grosser Besten-Verkauf

Am 11. d. M. findet der erste **Bestenverkauf** statt in Wollen- & Waschstoffen zu Schlanderpreisen.

Brautkleider

werden in geschmackvollster Weise binnen kürzester Frist zu den billigsten Preisen angefertigt.

N. 2 Travessa do Grande Hotel N. 2
GUSTAV SCHRÖDER.

Schützengesellschaft TELL.

Im Namen des Vorstandes benachrichtige die Herren Schützen, dass nächsten **Sonntag den 10. Juli** der **Ehren- und neunte Preis** nach der Scheibe (Distanz 175 Meter, 20 Schuss) disputirt werden sollen.

Von 12-1 Uhr Probe-Schiessen.
Um 1 Uhr Beginn des Preis-Schiessens.

Die bereits eingeschriebenen, sowie jedes sich neu einschreibende Mitglied, sind zur Theilnahme berechtigt.

Nachmittags gesellige Unterhaltung und Musik.
S. Paulo, 5. Juli 1887.
Carlos Schorcht jun., Kassirer.

Die Unterzeichneten besorgen kommissionsweise alle Sorten Maschinen englischer, deutscher und französischer Konstruktion.

Ad. & Wlm. Arbenz,
35 Rua Direita 35.

Sophie Schoeler, Hebamme,
wohnt **Rua da Conceição N. 23,** Sobrado Ecke der Rua do Ypiranga.

Ein tüchtiger Klempnergehülfe wird bei gutem Lohn gesucht. Auch kann ein gut erzogener Junge in die Lehre treten bei **A. Columbus.**

Gesucht: Eine Frau oder Dienstmädchen für ein deutsches Hotel nach dem Innern. Zu erfragen **Rua do Commercio N. 9.**

Ein gutes Dienstmädchen wird gesucht. **Rua Riachuelo N. 19.**

Ein kinderloses Ehepaar sucht Stelle in einem deutschen Hause von S. Paulo oder Santos. Zu erfragen in der Expedition.

Ein ordentliches Dienstmädchen wird gesucht. **Luiz Bücher, Rua do Ouvidor 47.**

Ein ordentliches Dienstmädchen findet bei gutem Lohn Stelle. Zu erfragen beim Meister in der Gasfabrik.

Ein Schlosser, der mit besseren mechanischen Arbeiten vertraut ist, findet dauernde Stellung bei **Ernst Henke & Co.,** Rua Florencio d'Abreu N. 84.

Ein freundliches Zimmer ist zu vermieten. **Rua S. José 53.**

Zu vermieten: Ein freundliches Zimmer an Herren. **Rua Ypiranga N. 7.**

KAISERLICH DEUTSCHE POST

Der Postdampfer
SANTOS
Kapitän Boie
geht am 10. Juli über Rio, Bahia und Lissabon nach **HAMBURG.**

Der Postdampfer
RIO
Kapitän Barrelet
geht am 17. Juli über Rio, Bahia und Lissabon nach **HAMBURG.**

Der Postdampfer
VALPARAISO
Kapitän Riedel
geht am 24. Juni über Rio, Bahia, Pernambuco und Lissabon nach **HAMBURG.**

Weitere Auskunft ertheilen die Agenten
EDWARD JOHNSTON & C.
Rua de Santo Antonio 42, SANTOS.

Hafenverkehr in Santos.

Erwartete Dampfer:

America, von Rio, d. 12.
Zichy, von Europa, d. 12., ladet für Triest und Finne.
La France, von Genua, d. 20., ladet für Montevideo und Buenos Aires.
Plato, von Liverpool, d. 23.

Abgehende Dampfer:

Santos, nach Hamburg, d. 10.
Rio Negro, am 12. d., Nachm. 3 Uhr, nach: Cananéa, Iguape, Paranaguá, Antonina, São Francisco, Itajaly, Desterro, Rio Grande, Pelotas, Porto Alegre und Montevideo.
Rio, nach Hamburg, d. 17.

Kaffee. Santos, 7. Juli.
Es sind keine Verkäufe bekannt.

Zufuhr heute	4,271 Sack.
„ seit 1. d. M.	25,000 „
Ausfuhr do.	11,000 „
Vorrath 1. Hand	300,000 „
„ 2. „ (zum Verschiffen)	61,000 „

Druck und Verlag von G. Trebitz.
Hierzu Illustr. Unterhaltungsblatt Nr. 12.

Fertige Matratzenfedern aus galvanisirtem Draht für Matratzen und Möbel.

COLCHOARIA CENTRAL

J. Jacques Kesselring

Asseio e Brevidade

Pregos Comodos

DEPOSITO PERMANENTE DE
CORTINAS, CORTINADOS,
Franjas, Borlas, Cordões, etc., etc.

ENCARREGA-SE DE FAZER QUALQUER SERVIÇO DE
TAPECEIRO E ESTUFADOR

8 RUA DO ROSARIO 8
S. PAULO

Grosses Lager von Grina vegetali und Pferdehaaren.

Jorge Seckler & Co.

empfehlen sich zur Lieferung sämtlicher deutscher und englischer Bücher, Zeitungen, Zeitschriften und Fachzeitungen etc.
Für prompte Ausführung von Bestellungen wird bestens Sorge getragen.

Frau Josephine Grotzmann,
Hebamme.
Meine Wohnung befindet sich jetzt in der **Rua S. Iphigenia N. 43.**

Sitio zu verkaufen.

Veränderungshalber bin ich gesonnen, mein in **Charqueada** (Munizip Rio Claro) gelegenes Sitio **„Fazendinha“** zu verkaufen. Dasselbe enthält 20,000 tragbare Kaffeebäume, ferner Kaffeemaschine mit Dampftrieb, zwei Fubá-Mühlen und Monjola, 5 Alqueiren Weideland (Pasto), sowie ein gutes Wohnhaus.
Unterhandlungen direkt mit dem Unterzeichneten.
Detlef Müller
in Charqueada (Linha Ituana).

Verloren: Ein neuer Kinderschuh. Man bittet, denselben gef. in der Exped. d. Bl. abzugeben.